

Sonthofen 



Ausstellung vom 06.11. – 12.12.2021

STARKE FRAUEN



STARKE FRAUEN

Bildende und Angewandte Kunst aus der GEDOK München

Eine Veranstaltung der Stadt Sonthofen unter der künstlerischen Leitung von Kulturreferentin Petra Müller und der Leiterin der Stadthausgalerie Uta Römer.

Organisation und Kuratierung durch Dörthe Bäumer, Ergül Cengiz und Katia Rid.

Stadthausgalerie

Marktstr. 12
87527 Sonthofen
T 08321 - 8001428

Vernissage Freitag 5.11.2021

Ausstellung 6.11. bis 12.12.2021

Di-Do, Sa/So 15 -18 Uhr

Eintritt

4,- Euro | 2,- Euro (10-17 Jahre) | Frei (bis 9 Jahre)

Begleitveranstaltung

Samstag 20.11.2021

15-16 Uhr

Runder Tisch mit Künstlerinnen der GEDOK München, Petra Müller, Kulturreferentin der Stadt Sonthofen und Hergen Wöbken, Institut für Strategieentwicklung, Berlin.

16-18 Uhr

Performance Steintauschaktion Anja Uhlig Die BesucherInnen sind eingeladen, in der „Dú Thuama Seedbank“ (Seedbank of Love & Stones) einen Stein zu tauschen. Sie sind eingeladen hinauszugehen, einen Stein zu finden, ihn zu spüren, ihn zu tauschen gegen einen Stein, den schon mal ein anderer Mensch in seiner Hand gespürt hat. Größe? So groß, dass er gut in eine Hand passt

STARKE FRAUEN

Kunst und Kultur ist identitätsstiftend. Sie dokumentiert Lebensformen und eröffnet kreative und innovative Kräfte, oft überraschend, fantasievoll. Ziel dieser Initiative ist ein notwendiger Dialog – zwischen Kulturschaffenden und Bürgerinnen/Bürgern, zwischen Kultur und Politik aber auch zwischen den verschiedenen Kultursparten.

Statt hitzig gegenderte Sprache einzufordern oder zu verbieten, ist es aus meiner Sicht viel effektiver Frauen und deren künstlerisches Wirken ins Zentrum zu setzen. Frauen muss nicht geholfen werden, wie oft zu lesen ist, sie sind professionell in ihrem Tun. Was wir Frauen benötigen sind Plattformen, sowohl räumlich wie auch geistig.

Für den Kulturbereich wie für alle anderen Branchen gilt: je höher die Karrierestufe, desto seltener wird sie von einer Frau erreicht. Kunst schafft hier Experimentierfelder und/oder Freiräume. Kunst in ihrer Vielfalt und Lebendigkeit bietet Gender Freiräume und wir nützen diese in Sonthofen, um der veränderten Gesellschaft neue Bilder vorzulegen, Vorbilder aufzuzeigen und zu vermitteln.

Aus diesem Grund bin ich sehr dankbar, dass die künstlerische Leiterin der Stadthausgalerie, Uta Römer, meine Idee der Gender-Thematik aufgegriffen hat und der Kunst von Frauen einen so prominenten Auftritt verschafft hat.

Petra Müller, Kulturreferentin der Stadt Sonthofen

**Adidal Abu-Chamat · Silke Bachmann ·
Dörthe Bäumer · Ursula Bolck-Jopp · Sieglinde
Bottesch · Simone Braitinger · Ergül Cengiz
· Nena Cermák · Ruth Effer · Judith Egger ·
Susanne Elstner · Sophia Epp · Heidrun
Eskens · Katja Fischer · Sheila Furlan ·
Renate Gehrcke · Reinhild Gerum · Alexandra
Hendrikoff · Susanne Holzinger · Elis Hoymann
· Monika Humm · Lisa Hutter Schwahn ·
Christiana Jöckel · Jessica Kallage-Götze ·
Christina Kirchinger · Kirsten Kleie · Ayako
Koike · Rosa Maria Krinner · Margret Kube
· Inge Kurtz · Patricia Lincke · Ina Loitzl ·
Nina Annabelle Märkl mit Katharina Kohm ·
Irmengard Matschunas · Hertha Miessner
· Anne Pincus · Luise Ramsauer · Penelope
Richardson · Hilla Rost · Kathrina Rudolph
· Ursula Steglich-Schaupp · Sabine Schlunk
· Rose Stach · Barbara von Taeuffenbach ·
Susanne Thiemann · Anja Uhlig · Ulrike Umlauf
Orrom · Charlotte Vögele · Elke Zauner ·
Anette Zey**

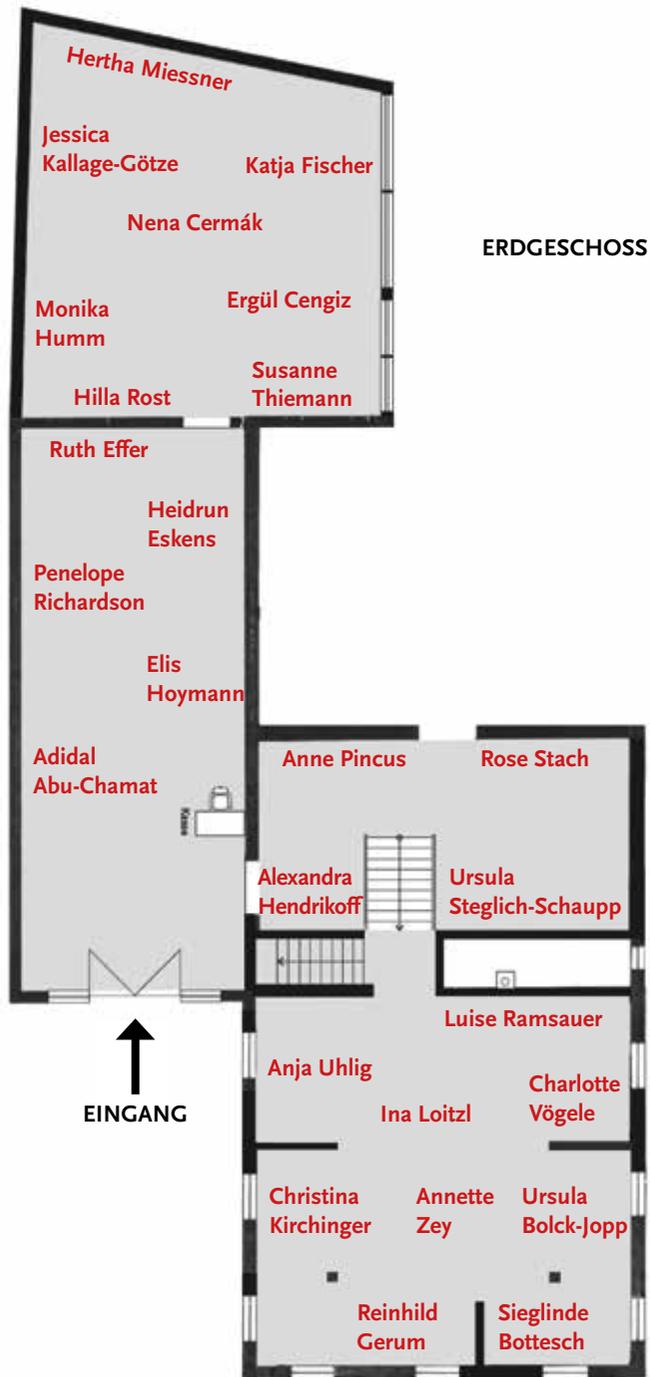
GEDOKmünchen

Die GEDOK ist die größte und traditionsreichste interdisziplinäre Künstlerinnenorganisation im deutschsprachigen Raum. Im Jahr 1926 als „Gemeinschaft Deutscher und Oesterreichischer Kunstvereine aller Kunstgattungen“ gegründet hat sie sich zum Ziel gesetzt die Arbeit von professionellen Künstlerinnen zu fördern und vernetzt Akteurinnen aus den Bereichen Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Musik und Literatur als Solidargemeinschaft. Im Rückblick auf eine nunmehr fast hundertjährige Vereinsgeschichte hat sich in Sachen Frauenrechte und Gleichberechtigung enorm viel getan, aber gleichzeitig verwundert es auch, wie hartnäckig Benachteiligungen von Frauen im Kunst- und Kulturbetrieb verankert sind. Hier gegenzusteuern und Veränderungen herbeizuführen ist wichtiges Anliegen der Verbandsarbeit und zentrales Argument ist dabei der hohen Qualität von weiblicher künstlerischer Artikulationen Öffentlichkeit und Sichtbarkeit zu verschaffen.

Die freie Kuratorin Katia Rid und die bildenden Künstlerinnen Dörthe Bäumer und Ergül Cengiz haben die Einladung der Stadt Sonthofen begeistert aufgenommen und über Monate eine genau auf die Räume der Stadthausgalerie Bezug nehmende Ausstellung kuratiert und organisiert, die über 50 künstlerische Positionen aus dem Netzwerk der GEDOK München vorstellt. Die Konzeption verzichtet auf ein übergeordnetes Thema und nimmt – neben hoher künstlerische Qualität – besonders Arbeiten von Künstlerinnen in den Fokus, die sich durch ehrenamtliches Engagement in die Solidargemeinschaft der GEDOK München eingebracht haben. So gastiert das für den Ort entwickelte Ausstellungsprojekt „Starke Frauen“ in der Stadthausgalerie Sonthofen mit einem schillernden Kaleidoskop an künstlerischen Artikulationen und vielfältigen Themen vor einem interdisziplinären Hintergrund und in solidarischer Verbundenheit.

Mit herzlichem Dank für die Einladung an die Stadt Sonthofen, insbesondere an die Kulturreferentin Petra Müller und die künstlerische Leitung der Stadthausgalerie Uta Römer, an die MitarbeiterInnen der Stadthausgalerie und ihr Engagement für die Kunst sowie an die teilnehmenden Künstlerinnen für ihr Vertrauen und ihren solidarischen Verzicht auf ein Ausstellungshonorar, der dieses Handout ermöglicht

Katia Rid, Dörthe Bäumer und Ergül Cengiz



OBERGESCHOSS





Adidal Abu-Chamat

Dreaming of...

2014

12-teilig

C-Print, Holzrahmen, Glas

Gesamtlänge 70 x 600 cm

In der 12-teiligen Fotoserie „Dreaming of...“ tanzt eine Frau in Abaja, (Ganzkörperschleier) und Niquab (Gesichtschleier), dem traditionellen Gewand für Frauen auf der arabischen Halbinsel, klassisches Ballett. Die Fotoserie entstand anlässlich eines Berichts über ein Ballettstudio in Riad, Saudi-Arabien, es wurde dort thematisiert, ob Tänzerinnen öffentlich auftreten dürften und wenn in welchem Outfit.

Die Arbeit setzt sich mit der restriktiven Normierung des weiblichen Körpers sowohl im klassischen Ballett, wie auch in einigen Regionen der muslimischen Welt, auseinander.

abouchamat@web.de

Silke Bachmann

Zustandskartierung

2021,

3teilig, ges. 140 x 280 cm,

Öl auf Leinwand



Die Welt, wie ich sie wahrnehme, deute ich mit Hilfe von Zeichnungen und Malerei. In dieser Welt beschäftigen mich menschliche Befindlichkeiten (wie z.B. Emotionen und Scham), Körperwahrnehmungen (z.B. Schmerz), die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und falsche Idealvorstellungen. Besonders das realitätsferne Schönheitsideal in Werbung, Film/TV und Märchen interessiert mich. Seit meiner Kindheit erscheint mir die Welt oft wie im Märchen und eher surreal. Die Brutalität in den überlieferten Märchen finde ich bemerkenswert. Die Dialektik von zauberhaft schönen Momenten und unfassbarer Grausamkeit fasziniert mich. Thematisch beschäftige ich mich viel mit dem Unterbewusstsein, weil hier die Ursachen der menschlichen Befindlichkeiten verborgen sind. Erzählungen und Märchen sind hier wie Träume ein wichtiger Zugang.

www.silkebachmann.de



Dörthe Bäumer

Die Sprache des Windes

2021

Installation mit vier aus Seidenpapier
gefertigten Büsten, Größe variabel

Man kann den Wind nicht beschreiben, weil er nicht zu sehen ist. So greift auch die zur Bestimmung von Windstärken gängige Beaufort-Skala darauf zurück wie er auf Dinge wirkt, die man sehen kann – Segel, Wellen, Bäume, Dachziegel. Beschreibt man den Wind, beobachtet man alles andere. Das erweitert die Wahrnehmung.

www.doerthe-baeumer.de



Ursula Bolck-Jopp

Nachtgedanken

Serie

2019 - 21

Acryl/Mischtechnik auf HDF, 24 x 18 bzw. 18 x 24 cm

Zwischen Wachen und Träumen, zwischen Wunsch und Erinnerung, zwischen Realität und Magie, zwischen wohliger Gewissheit und Geheimnis... Die Gedanken wandern, Elemente der Realität werden Teil der träumerischen Inszenierung, Sehnsüchte und Ängste tauchen auf, verschwinden, verändern sich, nehmen Gestalt an und verschwimmen wieder...

Nachtgedanken können eine ganz eigene Art der inneren Reflexion sein, Fragen, die im Trubel des Alltags beiseite geschoben werden, nehmen sich ihren Raum, es kann so eine Zeit der Ruhe, des Innehaltens sein. Wo stehe ich eigentlich? Wo gehe ich hin? Was beschäftigt mich mehr, als ich mir bei Tageslicht eingestehen will?

Die Tagespflichten sind nun getan, jetzt ist Zeit, die Gedanken schweben zu lassen, mit Möglichkeiten zu spielen, gefahrlos sich fallen zu lassen und dabei sanft hinüberzugleiten in die Nacht.

Wenn Träume nach Freud der Königsweg ins Unterbewusste sind, dann sind die Gedanken zwischen Wachen und Träumen zumindest Wanderpfade zu uns selbst.

www.u-bolckjopp.de



Sieglinde Bottesch

Artemis

2005

Gips, gewachst

98 x 20 x 17 cm

Die Brüste einer Frau gelten nicht nur als Inbegriff weiblicher Schönheit, sondern sind auch erste Quelle aus der für ein Baby Milch fließt. Sie verkörpern Mütterlichkeit und Sinnlichkeit. Für den Mann sind sie in erster Linie Lustobjekt. Kein Wunder, dass viele Männer auf diesen Körperteil fixiert sind und den Busen zu einer Art Kult erheben.

Durch die Reihung der „Früchte“, ähnlich den geflochtenen Zwiebelzöpfen auf südlichen Märkten, bezieht sich die Arbeit auf Artemis, die Göttin der Fruchtbarkeit und Hüterin der Frauen und Kinder.

www.sieglinde-bottesch.de



Simone Braitinger

Hochzeitskleid für Lise

2011

Ölfarbe auf Gaze, ca. 150 cm

Auf der tragbaren Skulptur ist die tragische Geschichte der Großtante der Künstlerin zu lesen, die Ihren Bräutigam einen Tag vor der Hochzeit bei einem Flugunglück verlor und aufgrund dieses Ereignisses langsam selbst der Welt entrückte.

www.atelierhaus-foe.de/simone_braitinger.html



Ergül Cengiz

60 Jahre Migration

2021

Zeichnung und Schnitt in Transparentpapier,

10 Stück, 60 x 80 cm

Portraits unserer Eltern

Wie kann ich meine Eltern porträtieren. Eine klassische Porträtmalerei ist wie eine Momentaufnahme. Ich habe vor Jahren einen kleinen Stammbaum meiner Familie gemalt. Wenn ich nach Istanbul in die Wohnung gehe, sehe ich mir das Bild sehr gerne an, doch immer mit dem Gefühl das etwas fehlt. Meine Kinder, mein Mann, mein Schwager, zwei Nichten fehlen. Die, die abgebildet sind, sind jetzt sehr verändert oder leben nicht mehr. Ich habe mir lange Gedanken gemacht, wie ich meine Eltern porträtieren könnte und bin auf die Idee gekommen dass ihre Reise sie am besten darstellt. Deshalb habe ich Karten von allen Orten (Herkunftsort, Geburtsort, Arbeitsorte, Wohnorte...) gesammelt und diese auf Transparentpapier gezeichnet. Stellenweise habe ich Flächen ausgeschnitten, um die Durchlässigkeit zu verstärken. Vor vielen Jahren gab es die Idee meiner Eltern, endgültig in die Türkei zurückzukehren. Mir ging es oft ähnlich. Ich habe zeitweise in Istanbul gelebt und dachte ich habe jetzt den richtigen Ort gefunden, doch nun lebe ich wieder in Deutschland. Meine Eltern haben ihren „Traum“ nicht verwirklichen können, doch haben sie immer wieder versucht in Istanbul einen Ort einzurichten, der ihren Vorstellungen entspricht. Es fehlte immer etwas und sie suchten etwas Neues, mit mehr Zimmer für die Kinder, damit wir auch gemeinsam dort sein können. Doch die Realität war dann anders, wenn sie dort waren, vermissten sie uns, wenn sie hier waren ihre Verwandtschaft oder das Land deren Sprache sie gut sprechen und wo sie sich nicht fremd fühlen. Dann wurden wieder Koffer gepackt, Ticket gebucht oder Auto beladen. Hier in Deutschland wurden die Enkelkinder größer und man konnte nicht mehr so flexibel reisen. Die Vorstellung 50% in der Türkei und 50 % in Deutschland, ist eine Utopie. Was ich daraus schließe ist, dass ich meine Eltern an vielen verschiedenen Orten sehe und wie sie dabei zersplintern. (Das Zersplintern (im Original: to splinch) ist ein magischer Unfall, der unerfahrenen oder aus anderen Gründen unkonzentrierten Hexen und Zauberern beim Apparieren passieren kann. Während ein Teil des Körpers zum Zielort gelangt, bleibt ein anderer Teil zurück.

www.ergulcengiz.de

Nena Cermák

ARCHETYPA

2021

Acryal, Stoff, Alu, ca 1,75 x 2 x 1 m



Nena Cermák möchte neue Welten eröffnen und Freiräume schaffen.

Als Mittel der Rettung generiert sie ihren eigenen Kosmos. Der Name COSMILUTION setzt sich neben „meinem Kosmos“ aus den Worten evolution, revolution, emancipation und solution zusammen. Sie spielt eine Phantastik durch, die eine zukunftsorientierte Lösung bieten kann. Identitätsproblematiken, Geschlechterkonstruktionen werden aufgelöst, Körperlichkeit und Fortpflanzung stellen sich über Machtverhältnisse und Hierarchien. Nena Cermák analysiert integrativ das Zusammenwirken unterschiedlicher Formen und Dimensionen von Intersektionalität, Diversität, Interkulturalität und und zieht diese Dimensionen weiter auf, indem sie neue Daseinsformen entwickelt, die artenübergreifend zwischen Mensch, Tier, Maschine und Pflanze entstehen. Ein Ansatz, der zu grundsätzlicher Weiterentwicklung einlädt, gleichermaßen poetisch, politisch und visionär.

Ein Archetyp ist in der Philosophie ein idealtypischer Vertreter einer Idee. Für Nena Cermák spiegelt die ARCHETYPA die Idee ihres Kosmos. Psychologisch betrachtet nennt man Archetyp auch Vorstellungs- und Handlungsmuster. In ihrer Utopie von COSMILUTION versucht jedes Lebewesen sich in seiner ihm bestmöglichen Form zu verhalten oder weiterzuentwickeln, so dass sich dann diese Verhaltensmuster auf alle ausweiten und die propagierten Vorstellungen erreicht werden können. In der antiken Philosophie ist die Arche ein Urstoff, aus dem die Welt entstanden ist und uns ist die biblische Arche Noah allen bekannt.

Die ARCHETYPA soll Schutz bieten und ein Raum sein, in dem sich Menschen sammeln können. Um miteinander zu denken, zu reflektieren, Ideen zu entwickeln oder gar aufzubrechen. Die ARCHETYPA bietet Schutz und ist zugleich offen für alle.

www.nenacermak.com



Ruth Effer

Bark Events (Rindengeschehen)

Papier Gobelin, 2019

Komposition in Mischtechnik mit Papier und Zeichnung

155 x 238 cm

Papier ist für mich ein besonderes Material: Es besteht im Wesentlichen aus Fasern pflanzlicher Herkunft, vor allem Holz, ein paar Füllstoffen zur Oberflächenglättung und anfänglich viel Wasser, welches durch Verdichtung, Pressung und Trocknung wieder entzogen wird. Faszinierend finde ich, dass die natürlichen Anteile im Papier durch mein Einwirken mit Wasser und flüssiger Farbe wieder lebendig werden als würden sie sich an ihren natürlichen Ursprung erinnern.

Indem ich viele Lagen übereinanderschichte, beginnen die Kräfte der Naturfasern miteinander und auch gegen den Strich zu wirken. Es entstehen lebendige Oberflächen, das Papier beginnt sich zu wellen und zu bewegen. Während der langen Entwicklungsphasen und der diffizilen, nahezu rituellen Materialbearbeitung sind längere Ruhe- und Trocknungsphasen erforderlich. In diesen Zeiten bin ich in der Natur, sammle visuelle inspirierende Eindrücke und konkrete Objekte, z.B. Rinden. Für einen vertiefenden Blick lege ich manche dieser Fundstücke auch unter ein Mikroskop und zeichne die vergrößerten Farb-, Wachstums- und Strukturmerkmale nach. Da es mir nicht um eine genaue Abbildung des Gesehenen geht, lasse ich die präzise Inspiration auch wieder los. Im Laufe dieses Prozesses zwischen drinnen und draußen schreiben sich kostbare Empfindungsqualitäten wie Ruhe, Tiefgang und Langsamkeit in das fragile Gebilde ein.

www.kunst-coaching-muenchen.de



Judith Egger

Dämmerung

2017

Videoinstallation

150 x 150 x 70 cm

Dauer 3:15 min, Ed. 1/5

In unserer Zeit ist eines der größten und speziellen Hindernisse für geistiges Gleichgewicht die permanente Überflutung mit Reizen und Informationen. Das Video zeigt den anschwellenden Zustand der Überforderung.
(Tag – Dämmerung – Umnachtung)

Gobelin

2021

Wandinstallation mit Brombeerranken, Schnüren, Ton, Knochen und weiteren Naturmaterialien

450 x 150 x 15 cm

Dieser Gobelin ist nicht weich, er zeigt keine erbauliche Szene aus der Natur oder Gesellschaft. Er verweist auf den schmerzhaften Teil unserer Existenz, auf die Zerbrechlichkeit und Verletzbarkeit unserer Körper und Seelen. Macht der Schmerz in unserem Dasein Sinn? Diese Konfrontation gehört zu den elementarsten Lebenserfahrungen überhaupt und drängt uns hin zu einer sehr tiefen Auseinandersetzung mit unserem Dasein.

www.judithegger.de





Susanne Elstner

Gleicher Ursprung

2017

Halsschmuck, Holzkohle, Bernstein 26 x 26 x 4 cm

Gleicher Ursprung

2017

Brosche 1, Holzkohle, Bernstein
7 x 4 x 2,5 cm

Gleicher Ursprung

2017

Brosche 2, Holzkohle, Bernstein
6 x 5 x 1,5 cm



Gleicher Ursprung

ein Baum mit seinem Harz
wie ein Körper mit seinem Blut
verwandelt in Holzkohle und Bernstein

Holzkohle und Bernstein, zwei absolut unterschiedliche Materialien, die jedoch eine einzigartige Verbindung in ihren Anfängen aufweisen. Beide waren einmal eins, aber Zeit und die Umstände haben sie in verschiedene Formen und Konsistenzen verwandelt. Schließlich finden die beiden getrennten Materialien wieder einen Weg zurück in die Einheit.

www.susanne-elstner.de



Fotos: Kai Schlander



Sophia Epp

Lilie

Windrad

Zahnrad

Mein Anliegen ist es, Gesehenes, Erlebtes,erspürtes in tragbaren, handwerklich erlesenen Schmuck zu verwandeln.

Lilie

Paar Ohrringe,
Silber, montiert

Windrad

Paar Ohrringe,
Silber, montiert

Zahnrad

Paar Ohrringe,
Silber, montiert

sophia-epp@t-online.de





Heidrun Eskens

Anthrazit

2013

Öl auf Leinwand 120 x 100 cm

Silbern

2013

Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm

WIEVIEL KOSMOS

BIRGT MEIN GEHIRN?

(für meine Cousine Marusja)

www.heidrun-eskens.de



Katja Fischer

der Strand braucht mich nicht

2020

Vinyl auf Leinwand, 120 Bildtafeln, je 18 x 18 cm

Raumgreifend webt Katja Fischer in ihrer Arbeit „der Strand braucht mich nicht“ die Stücke dreier gebrochen großformatigen Landschaften ineinander. Das Bild der leeren, von flacher Meerwasserströmung zerfurcht Sandküste bricht, verschwimmt, formiert sich neu und wird zum Muster der Erinnerung. Die Ränder der Bildtafeln schimmern hellblau wie ein südliches Meer oder die Rückseiten der Kärtchen eines Memory-Spieles.

www.katjafischer.net

Sheila Furlan

Übergepäck

2021

bestickt, genäht, transparente Seide, Nähgarn,
Draht, Steine
37 x 60 x 23 cm

Übergepäck

auf Reisen

Sie formen die Erinnerung

Das einzig Konstante im Leben
ist die Veränderung.

Verändern sich schleichend auch
meine Erinnerungen?

zwischen Erinnerung und Vergessen –

zwischen Erinnerung und Gewissheit

unermüdliche Erinnerungen

was kommt – was geht – was bleibt

www.sheila-furlan.com



Foto: Linda Nau



Renate Gehrcke

Salto mortale

2021

Kohle auf Papier
70 x 100 cm

Bleib doch!

2021

Kohle auf Papier
70 x 100 cm



Die Zeichnungen von Renate Gehrcke sind Choreographien von Energie und Schwerelosigkeit, Kraft und Konzentration, existenzieller Wucht und zarter Reduktion. Immer geht es dabei um Menschen in Bewegung und ihre Beziehungen zueinander. In der Zeichnung „Salto mortale“ deuten ungestüme Linien, die die menschlichen Körper nur noch ahnen lassen, die Schnelligkeit und Gefährlichkeit der artistischen Show an, während in der Zeichnung „Bleib doch!“ die schwebenden Figuren die Flüchtigkeit menschlicher Beziehungen ahnen lassen.

www.renate-gehrcke.de



Standortbestimmung Nr. 215

2021

Ölpastell auf grundiertem Papier
64 x 49 cm

Standortbestimmung Nr. 219 (o.Ab.)

2021

Ölpastell auf grundiertem Papier
64 x 49 cm

Standortbestimmung Nr. 222 (o.Ab.)

2021

Ölpastell auf grundiertem Papier
64 x 49 cm

Reinhild Gerum

Standortbestimmung

Wenige Tage nach dem 11. September 2001 habe ich mit dem Zyklus STANDORTBESTIMMUNG begonnen. In der Situation der Verwirrung und Verunsicherung arbeitete ich auf rot grundiertem Papier mit Farbflächen in verschiedenen Farben, die jeweils meiner Tagesform folgten. Rot springt hervor, Rot hat Kraft und Energie, die es gilt in Stunden des Schreckens zu entfesseln. Die Auseinandersetzung meiner Farbigkeiten mit dem Rot begleitet mich seit dieser Zeit, es ist eine ständige Standortbestimmung, eine Überprüfung meiner Kräfte. Die Corona-Pandemie überfiel uns nicht mit einem Schlag, schlich sich langsam in unser Leben. Doch schon nach wenigen Wochen war klar, dass wir alle viel Energie benötigen würden, um den Ängsten und Verunsicherungen begegnen zu können, die jeder von uns hautnah fühlte.

Ich arbeitete nicht mehr vielfarbig auf Rot, sondern weitgehend mit Schwarz/Weiß. Durch diese Reduktion konnte ich die Energie des Rots konzentrieren.

Manchmal bricht sie hervor, in anderen Blättern wird sie unterdrückt vom schweren Schwarz. Doch in der Zeit der Pandemie kam auch die Sehnsucht nach Ruhe und Stille. Grün bricht nicht hervor, ins Grün muss man sich hineinbegeben. Es ist nicht die Suche nach Energie, wie bei der Arbeit mit dem Rot, es ist die Suche nach Ruhe und Stille. Die beiden Serien stehen sich gegenüber, dazwischen mein suchendes Ich.

Foto: Jochen Splett



Alexandra Hendrikoff

love your fears

2015

Transparentpapier, Strohseide, Wiesenbocksbart Samen, Süßgrassamen, Gaze, Weidenzweige, Buchenholz, Weizenkleister
80 x 80 x 50 cm

Nicht die Kopie einer vorhandenen Existenz ist mir Anlass zu formen, sondern das sinnliche Erforschen der biologischen Formensprache. Im meditativen Spiel mit diesem Vokabular taste ich nach dem Wesenhaften, feiere die beglückende Vielfalt, Fragilität und Potenz des Lebendigen. Diese Kraft, die Vitalität bewegt sich frei durch die individuellen Erscheinungsformen, verbindet, bewegt, wandelt und entbindet wieder um Neues zu verflechten.

„love your fears“ die Urangst lieben hieße sich mit der Endlichkeit gänzlich zu versöhnen um wirklich frei, liebend und stark im Dasein zu schweben.

Schmuck ist für mich skulpturelle Kunst in den Grenzen von Tragbarkeit, Volumen und Stabilität.

Durch das geschichtete Verleimen von Papier habe ich ein holzähnliches Material geschaffen das diese Kriterien erfüllt. Meine Absicht war es Schmuck zu machen der nicht nur optisch interessant ist sondern das Verlangen weckt ihn zu spüren und haptisch wahrzunehmen. Bei der Bearbeitung der Armreife entsteht ein feiner bunter Staub, den ich farbsortiert aufbewahrt habe. Zusätzlich habe ich Asche und verschiedenen Staub sortenrein gesiebt und gesammelt. Seit Jahren beschäftige ich mich mit unterschiedlichen Papierfalttechniken.

Die Staubgefäße werden aus einem Blatt Papier gefaltet und in mehreren Schichten mit Staub kaschiert.

www.susanne-holzinger.de

Susanne Holzinger

Armreife
Staubgefäße

2009
violrt bark 1
geschichtet verleimtes Papier, handgeschnitzt, geschmirgelt
5,5 x 9 x 9 cm



Elis Hoymann

Stadtpark Olga

2018
Analoge Schwarzweißfotografie,
60 x 80 cm und 80 x 60 cm
Fine-Art-Print
kaschiert und gerahmt

„Stadtpark Olga“ ist ein alternativer Wohn- und Kulturraum in München. Nachhaltige Lebensart, Austausch mit der Umgebung, soziales Miteinander und gegenseitige Unterstützung ist ihr Ziel. Menschen unterschiedlichen Alters und Lebensvorstellungen haben sich hier zusammengefunden.

www.elishoymann.de

Monika Humm

Landscapes - Places of Longing

2020

Öl auf MDF

50 x 100 x 1,5 cm

Foto: Monika Humm

Landschaften – Sehnsuchtsorte. Ich erfahre Inspiration für mein künstlerisches Schaffen meist in fremden Ländern und an Orten in verschiedensten kulturellen Umfeldern. Ich sammle meine Eindrücke auf Reisen und bringe sie später im Atelier in einem vielschichtigen seriellen Prozess auf die Leinwand. Die Arbeiten der Serie „Landscapes – Places of Longing“ entstanden am Anfang der Pandemie, im ersten Lockdown 2020. Da ich nicht reisen konnte, zog ich mich in mein Atelier zurück, und aus der Erinnerung entstanden Arbeiten der Serie „Landscapes – Places of Longing“. Eindrücke und Stimmungen vergangener Reisen, u.a. nach Ecuador, Panama und auf die Vulkaninseln der Azoren, finden sich darin wieder. Schon im Titel drückt sich Sehnsucht, mein damals vorherrschendes Gefühl, aus.

Landscapes - Places of Longing 7

© Monika Humm / VG Bild-Kunst Bonn, 2021

www.monika-humm.de



Foto: D. Leuschner

Lisa Hutter Schwahn

Ahninnenreihe

2014

Holz, Papier, bemalt, vernäht

170 x 50 x 230cm

In der Reihe stehe ich
vor mir meine Tochter.
Ich habe ihr das Leben gegeben.
Hinter mir steht meine Mutter,
sie hat mir das Leben gegeben.
Hinter der Mutter meiner Mutter
steht deren Mutter.
So geht es weiter
immer weiter
Woher kommt die Kraft?

lisa.hutter.schwahn@web.de



Christiana Jöckel

red tide

open end ((o.Abb.)

a second view inside ((o.Abb.)

Unterwegs sein und in Gedanken schweifen. An eine Gabelung kommen, einen neuen Weg einschlagen und die Richtung ändern – in Bewegung oder vor dem inneren Auge. Vorwärtsstreben in der Ebene und auch die Höhe in Schluchten wahrnehmen. Raumerfahrung mit dem Körper und im Geiste.

Das Wechselspiel von Enge und Weite unserer Kulturlandschaft auf auf eine Schablone übertragen, bildet neue Formen. Formen, die sich ergänzen, zum Teil ineinander übergehen. Die Dehnung des Silbers in die Schablone erzeugt Volumen. Die Verbindung beider Teile, das über- und untereinander Falten, lenkt die Aufmerksamkeit auch in den Innenraum. Die Erkundung des Raumes, Reflexionen über Formen und Hülle drücken sich im Kleinen in meinen Arbeiten aus.

red tide

2014, Brosche: Silber, Edelstahl, Emaille;

diverse Goldschmiedetechniken,

5,3 x 5,8 x 2,5 cm

christiana.joekel@yahoo.de



Jessica Kallage-Götze

Im Schatten der Bäume

2011

Wachsskulptur, Unikat

30 x 200 x 120 cm

Die Skulptur „Im Schatten der Bäume“ zeigt ein kleines Mädchen. Es befindet sich im Fluss von Raum und Zeit, irgendwo im dazwischen....

In diesem dargestellten Moment, schlafend am Boden liegend, scheint es ein wenig entrückt zu sein und der Fluss für einen Moment inne zu halten. In der Distanz hinter ihr, liegt die Heimat, die bereits Vergangenheit ist. Sie trägt einen Speicher voll mit zerbrechlichen Empfindungen, hinterlassenen Spuren und Erinnerungen mit sich. Vor ihr liegt eine nahe, unklare und ungewisse Zukunft.

Ich stelle die Frage: Von welchen Wünschen und Sehnsüchten mag dieses kleine Mädchen wohl gerade träumen?

Mit dieser Arbeit verweise ich auf keine konkrete Wirklichkeit, sondern verbleibe in meiner eigenen Realität. Diese Arbeit schöpft ihren Sinn nur aus sich selbst und ist bar jeglicher gegenständlicher Referenz. Sie entspricht ganz der Aussage von Paul Klee, der in einer schöpferischen Konfession schreibt:“ Kunst gibt nicht das sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“(Paul Klee 1879-1940)

www.jessica-kallage-goetze.com

Kirsten Kleie

Halte durch, sei!

2021

je 200 x 150 cm / insg. 3 Bahnen 200 x 450 cm

Auflage 3 + 1

„Halte durch, sei!“ – ein Aufruf an alle Künstler*innen.

1929 veröffentlicht Virginia Woolf ihren Essay „Ein Zimmer für sich allein“ und definiert damit die Bedingungen, die für Unabhängigkeit und Schaffenskraft von Künstlerinnen notwendig sind. Wo stehen wir heute, fast 100 Jahre später? Geschichten, Schicksale, Interpretationen, Rollen, Normierungen, Zuschreibungen, Vorstellungen, Vorurteile und immer der Versuch, sich selbst in Bezug zu setzen – wie gehen wir damit um? Vor welchen Aufgaben stehen wir als Künstler*innen – immer noch und immer wieder?

Die Zitate „Schließ den Reiß!“ und „Halte durch, sei!“ fordern auf, etwas zu tun und sind der Kurzgeschichte „Ein ungeschriebener Roman“ von Virginia Woolf entnommen. Die Gedanken sind befehlend, zwingend, bindend - damit „...die ich umarme, du, die ich an mich ziehe – innig geliebte Welt!“ gelingen kann.

Der markierte Buchtext, wird zum Zeichen und verschmilzt mit der Bildebene. Wort wird Bild! Bild wird Assoziationsraum. Das Gegenüber im Zug schält ein Ei. Die Schalen werden in einem Taschentuch auf dem Schoß aufgefangen. In den Anmerkungen zur Geschichte steht es sei dem Gegenüber unerträglich das zu beobachten. Warum? Was, wenn das Geschälte, das Zerbrochene, vielleicht das nach dem Aufbrechen der Schale Überflüssige, viel zwingender bindet, als die reinen Worte?

www.kleie.net

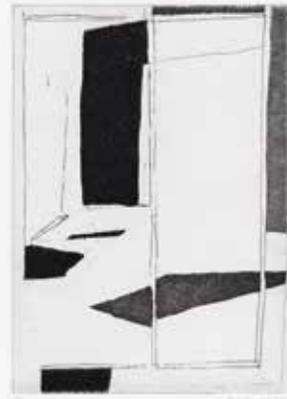


Foto: Matthias Weich

Christina Kirchingner

GLR

2020

Radierung und Aquatinta

32 x 24 cm (Blatt)

Auflage 10

Ich befasse mich mit dem vom Menschen gebauten Raum. Der Raum interessiert mich besonders in seiner Struktur, in der Eigenart seiner Erstreckung in die Tiefe, sein flaches Daliegen bei vermeintlichen Hinweisen auf seine schier endlosen Weiten, seine Raumhaltigkeit genauso wie seine Enge, sein hauchdünnes Erscheinen, sein abruptes sich Verschließen in der Fläche. Er gibt den Anlass, meine eigene Wahrnehmung zu hinterfragen, führt mich zu übergeordneten Fragen wie denen danach, was wirklich ist und was nur soerscheint.

www.christinakirchingner.com





Ayako Koike

Hikari – Das Licht

2017

Öl und Acryl auf Leinwand

je 70 x 50 cm

Hikari heißt auf Japanisch Licht. Ich arbeite bei den Bildern mit Zellstoff, Acrylfarben und Öl. Mit Zellstoff kommt es zu Skulptureffekten. Auch Risse und Krakeluren sind zu sehen. Die unerwarteten Verläufe sind für mich ein wichtiger Bestandteil meines Arbeitsprozesses. Durch die Risse sind neue zeichnerische Linien entstanden, wohin sie führen, bleibt offen. Die Serie Hikari lebt vom Zufall und Spontanität. Beim Arbeiten gehe ich oft auf die Leinwand, und lasse mit Farben und leeren Räumen etwas passieren.

www.koike-kunst.de



Rosa Maria Krinner

Münchener Bekehrmaschine

Über die Freude
Fehlt Dir die Freude, dann lach'
noch heute,
willst du Freude haben, musst
du Rüblein schaben!
Anonym

Münchener Feger 2019
Nr. 1 Münchener Bekehrmaschine,
2019
aus der „Serie für psycho-soziale
Angelegenheiten“, 5-teilig
Holzkiste, Metallgestänge,
Handbesen, Pappe, Papier,
Schnur, Farbe, Kreide, Elektro-
motor
66 x 64 x 64 cm
ca. 30 kg

www.rosamariakrinner.de



Margret Kube

Schöne Nofretete nebst blauem Panther

2011

Acryl auf Nessel

100 x 90 cm

Energiegeladen, explosiv und mit kräftigen Farben bringe ich zum Ausdruck, wofür oft die Sprache fehlt. Es entstehen Abstraktionen bis hin zur Auflösung und immer wieder Grenzen. Ich schaffe mit meiner Malerei fiktive Welten, die unser Auge und unser Gehirn aber in eine bekannte reale Welt umsetzen möchte. Alle diese Dinge haben eine Bedeutung, welche Bedeutung, das ist sehr unterschiedlich und abhängig vom Betrachter.

Aus blauen Farbflächen entsteht vermeintlich ein Panther, der noch dazu aus dem Bild zu springen scheint, strotzend vor Energie und Kraft. Auf seinem Rücken trägt er Nofretete, die Geheimnisvolle, die Schöne.

www.kube-kunst.de



Inge Kurtz

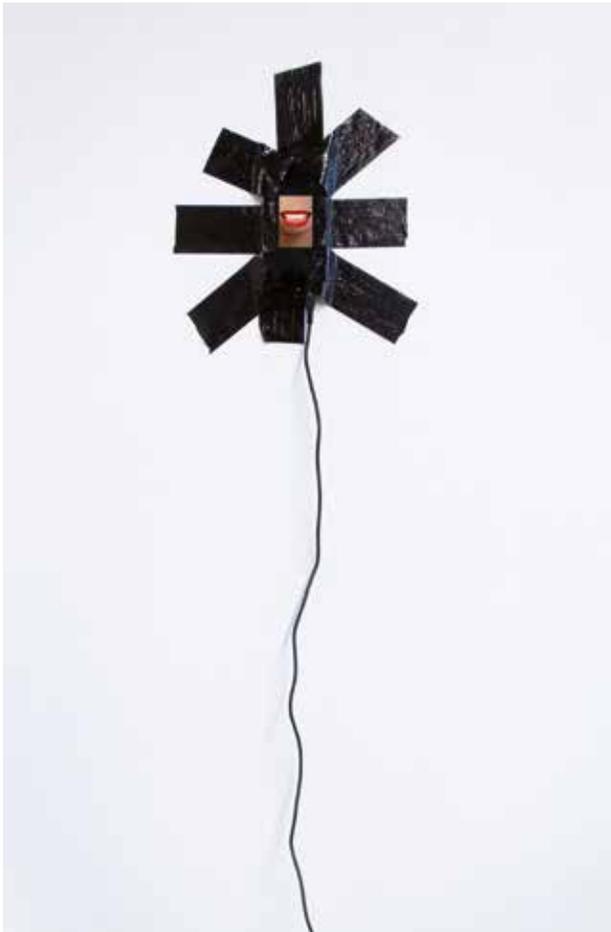
Paperdolls oder - just what makes today`s home so different, so appealing?

2021

Acryl auf Leinwand, 110 x 165 cm

Als Richard Hamilton 1956 seine die Popart begründende Collage zeigte, konnten Frauen in Deutschland ohne Zustimmung ihrer Männer weder arbeiten noch ein Konto eröffnen. Ihre Gleichberechtigung wurde erst zwei Jahre später rechtlich verankert. Die erste Barbie kam 1959 in die Kaufhäuser. Sie war – anders als die bisherigen Babypuppen mit denen Mädchen sich auf die zukünftige Mutterschaft vorbereiten sollten - eine erwachsene Frau. Trotz ihrer unrealistischen Körpermaße wurde sie rasch zur beliebtesten Puppe. In den vergangenen 62 Jahren war sie in vielen Berufen unterwegs: Astronautin, Architektin, Paläontologin – in Deutschland sogar als Kanzlerin. Auch Haare und Haut wechselten im Lauf der Zeit ihre Farbe. Im Outfit der Puppe widerspiegeln sich die jeweiligen Träume und Vorstellungen ganzer Generationen.

www.inge-kurtz.de



Patricia Lincke

Befreiungsschlag (o. Abb.)

2017
HD Film, Loop
Objekt MDF
70 x 60 x 50 cm

Brustbild 2.o (o. Abb.)

2020
(Minni Marsh today,
Selbstportrait)
C-Print
200 x 135 cm

Brustbild 4.o

2020
Animationsfilm
auf Smartphone
120 x 30 cm

Meine Arbeiten beschäftigen sich mit Themen der Grenzziehung und -auflösung, mit dem Verhältnis von Vertrautem und Unheimlichem, von Innen und Außen, von Verborgenen und Präsentiertem. Die Ambivalenz der Gefühle spiegelt sich in meinen Arbeiten wider und lässt subtil Kritik an sozialpolitischen Missständen deutlich werden.

Das Brustbild, früher eine Bezeichnung für das Portrait, ist im tatsächlichen Wortsinn, facettenreich umgesetzt. Als obszön verschrien, geliebt, begehrt, Lust- und lebensspendend, identitätsstiftend – kaum ein Körperteil wird mit so vielen widersprüchlichen Attributen belegt wie die weibliche Brust. Meine künstlerische Antwort erzählt nun vom Privileg eine Frau zu sein. In dem Moment, an dem sich Frauen nicht mehr an den Maßstäben des Patriarchats orientieren, wird dessen Macht untergraben und erhält Risse.

Je unterschiedlicher und vielfältiger wir sind, desto mehr inspirieren wir uns gegenseitig für das, was noch alles in uns steckt.

Ina Loizel

Knoten

2010 / 2021
jeweils 400 x 80 cm
Lackgewebe und Mischtechnik
Objekt

Knoten erinnern an Funktionen wie befestigen, verbinden, erinnern, verzieren und vernetzen. Diese drei farbigen, überdimensionalen Knotenobjekte haben allerdings keinerlei Funktion. Sie stellen auch keine Lösungsaufgabe für die Betrachterin und den Betrachter wie die griechische Sage des Gordischen Knotens dar. Die Enden haben kein Ziel und keinen konkreten Anfang, sie scheinen uns mit den frei hängenden Objekten ohne Anleitungen allein stehen zu lassen. Die Symbolik der Farbigkeit lässt ganz augenscheinlich an „das Weibliche“ denken. Weibliche Knoten, Probleme, Dinge, die wir uns in Erinnerung rufen sollen? Assoziationen sollen geweckt werden. Die „weiblichen Knoten“ sollen zum Angreifen, Abtasten, sanften Berühren einladen, und die Distanz vor unserem Körperinneren aufheben.





Nina Annabelle Märkl

(Bildende Kunst)

Katharina Kohm

(Lyrik)

Auszug aus: *Erinnerung in Melanin*

[...]

*Kräuseln
im Wasserglas
Einkringeln
in den Schluck Wein*

*Im Sonnenschirm
auf Weiß gewickelt
zerknittern Stunden*

*Es gibt keine Zeit
in Faltung*

*Schalen voller Himmel
Gefäßschatten
in denen sich Tee befindet:
das ist Glück.*

*Wir sterben in unseren Körpern daneben:
Dekolleté mit Leberfleck,
das heißt erwachsen werden
Bestandsaufnahme
Anblick hüten, die Kanten falten
an Leberflecken kann man sich festhalten
übernachten im Nebel, im Leben:
Erinnerung in Melanin
Bilder in Museen*

*ein kleiner Punkt in Öl
kommt augenblicklich
über all dem noch
durch*

*Aus: In Melanin. Gedichte, gutleut Verlag;
erscheint vsl. Herbst 2021*

Nina Annabelle Märkl

Projektionen

2021, Tusche und Bleistift
auf Papier
1100 x 145 cm

Von der Decke her entwickelt sich die Zeichnung in einem kaskadenhaften Verlauf nach unten. Eine durchgehende Bleistiftzeichnung rastert die Papierbahn in unterschiedlichen Rhythmen und erzeugt eine Art Koordinatensystem, in dem jeder gezeichnete Part ein eigenes Regelwerk formuliert. Es entsteht ein Spiel der Übersetzung von Raum, Zwischenraum und möglichem Raum in einem offenen System vielfältiger Verknüpfungen. Es ist der eigene Blick in seinen Sprüngen, der die Übergänge zwischen Gestalt und Nicht-Gestalt befragt, die Grenzen zwischen abstrakten und gegenständlichen Elementen auflöst und selbst zum Kaleidoskop wird, das die Möglichkeiten von Raum und Figur bündelt, wendet und verschmilzt.

www.ninamaerkl.com

*Eine Zeichnung und ein Gedicht treten miteinander in Dialog
und entwickeln als Installation eine temporäre Einheit.*

Katharina Kohm

Erinnerung in Melanin

2016/2020

Ausgehend von dem kleinen Detail des Leberflecks ist das Gedicht ein Erinnerungsmal, ein Orientierungspunkt am Körper, der verlässlich ist. Das Gedicht „Erinnerung in Melanin“ ist vertikal zu sehen, die Dinge lagern übereinander, nicht nebeneinander und verlaufen rhythmisch wie eine Fontäne durch einen architektonischen Raum, der sich beim Hören aufspannt. Das Gedicht wird eingelesen, in wechselnden Tempi und Betonungen, interpretiert ähnlich wie ein Musikstück. Dadurch verändern sich Klangfarbe und Stimmung. Das intime Hören des Gedichts über eigene Kopfhörer und die gleichzeitige Begehung der korrespondierenden Zeichnung strukturieren Synergien, die jeweils nur einmal in dieser Weise erlebt werden können. Das Gedicht kann via QR Code per Handy abgerufen werden.

katharina.kohm@gmx.de



Irmengard Matschunas

Zinnober / Tangram

Konstruktionen zwischen Funktion und Objekt. Meine Schachteln sind Arbeiten aus der Buchbinderei, aber sie treiben die pure Funktionalität in Richtung Skulptur. Mein Anliegen ist es, Geschichten zu erzählen und weitere Geschichten möglich zu machen, indem die Schachtel befüllt wird.



Zinnober 1

31 x 24 x 27 cm

2017

Zinnober 2

25 x 25 x 20 cm

2017

Tangram

19 x 9 x 29 cm

2016

www.irmengard-matschunas.de

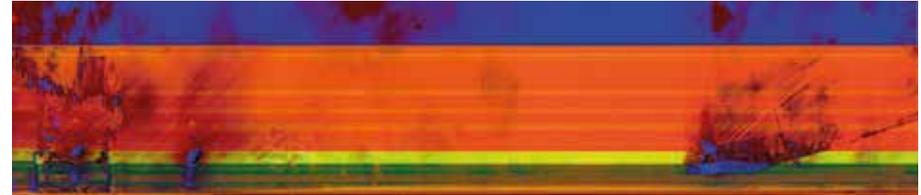
Hertha Miessner

orange tornado

2009

Light Jet High End Photography,
auf Aludibond, digitale Collage

43 cm x 200 cm



night colours

2009

Light Jet High End Photography, a
uf Aludibond, digitale Collage

43 cm x 200 cm



Hertha Miessners digitale Arbeiten agieren im Zwischenbereich von Fotografie und Malerei. Minimalismus und Abstraktion treffen auf barocke Opulenz: heutige künstlerische Ausdrucksmittel und Formensprache kreuzen sich mit barocken Gestaltungselementen, dramatische Farbigkeit, kompositorische Dynamik, Verspieltheit und Sinnlichkeit, treffen sich in den Medienarbeiten von Hertha Miessner. Ihre Collagen und Farbbänder ähneln rein formal gestischer Malerei, basieren aber, dramatisch ausgeleuchtet, aus bemaltem Trashmaterial.

www.hertha-miessner.de



Anne Pincus

Dickicht

Tangled 1
2020
Öl auf Leinwand
60 x 110 cm

Die Bilder der Serie Dickicht sind im letzten Jahr und in diesem Jahr während des Lockdowns entstanden. Sie thematisieren die Undurchdringlichkeit des Unterholzes, die Komplexität des Pflanzenwachstums und spiegeln eine bestimmte psychologische Befindlichkeit wider, ein Gefühl, dass der Weg nach vorne versperrt, schwierig, komplex ist.

Dieses Bild ist ein Teil einer Wandinstallation, die mehrere Bilder umfasst.

www.annepincus.net

Luise Ramsauer

Unterwasserwelt

2021
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm

In meinen Bildern mache ich Unsichtbares für das normale Auge sichtbar. In meinen neuen Bildern widme ich mich der Welt unter Wasser, dem Meeresgrund. Da ist einiges los mit vielen Energien. Gehen Sie auf Entdeckungsjagd! Was finden Sie?

Vertrauen Sie Ihrer Intuition! Die Unterwasserwelt lässt grüßen. Bin gespannt, was Sie für sich entdecken...

www.luise-ramsauer.de



Fotos: Kai Neunert



Penelope Richardson

24-Stunden Sonnenschein – Sommer in Antarctica

2010

8-farbe Lithographie, je 40 x 60 cm

B-17b, a colossal breakaway iceberg moved from Antarctica across the southern ocean towards Australia. It was the biggest iceberg of its size ever to be recorded heading into Australian waters.

Scientists thought that if it hit land the impact would be felt. When I heard this I wondered what this impact would feel like? An earthquake, a thud or a rumble? Wanting to experience Antarctica before it all melts I took myself on a one-year hypothetical journey to the South Pole in this work. The work was produced during my first snow laden winter months in Munich at the lithographic workshop Steindruck München.

www.peneloperichardson.com



Hilla Rost

Müll

2010/2015

Künstlerbuch

Bild & Text: Hilla Rost

104 Seiten

Maß: 23 x 21cm

Digitaldruck

Auflage: 10 Exemplare
nummeriert & signiert

Unbrauchbare Dinge, die aus ihrem Zusammenhang gefallen sind, werden in diesem Buch Textfragmenten gegenüber gestellt, die sie in einen anderen Kontext stellen und so mit neuem Sinn erfüllen – quasi „ideelles Recycling“. Von den ursprünglich 50 Exemplaren mit Softcover, liegen nun die letzten 10 Exemplare in Hardcover Version vor – mit verändertem Titelbild und römischer Nummerierung.

www.hillarost.de



Foto: Felix Weindold

Kathrina Rudolph

Paperballs

70teilig

2009

Bleistiftzeichnung auf Transparentpapier/ Cellophan/

Kleister, Maße variabel

Kugelgröße ca. 8-12 cm Ø

Die Serie besteht aus 70 transparenten Papierkugeln mit Zeichnungen bekannter Frauen aus Politik und Kultur. Grundlage der Zeichnungen sind Pressefotos der Süddeutschen Zeitung aus den Jahren 2001 – 2009.

www.kathrinrudolph.de

Als ich herausfinden musste, ob ich nach Amerika ziehen würde oder nicht, legte ich mich auf den höchsten Punkt eines Hügels und traf eine Entscheidung.

Ich übersetze gerne psychologische Situationen in taktiles Material. Dabei berühre ich meine Umgebung nicht nur mit meinen Händen, sondern auch mit meinem Körper und meinen Augen. Es ist, als wäre ich mit dem verbunden, was mich umgibt. Auf dem Land in Thüringen, Deutschland, habe ich begonnen, Lieblingsplätze zu definieren, an denen ich mich auf den Boden lege. Ich mag es, die Erde unter meinem Körper zu spüren und um mich einem 360-Grad-Horizont zu sehen. So wie manche Tiere erhöhte Plätze mögen, finden besonders Katzen instinktiv energetische Stellen, zu denen sie immer wieder zurückkehren.

Die Erde in dieser Installation stammt genau von dort, wo ich im Moment lebe, jetzt in München, am Anfang in Nashville, USA. Manchmal sehe ich, wie das Gefieder eines Vogels vom Wind berührt wird. Die Art und Weise, wie sich seine Federn bewegen, ist eine andere Art der körperlichen Interaktion zwischen zwei Elementen der Natur: dem Vogelkörper und der Luftbewegung. In Nashville hatte ich eines Tages eine Begegnung mit einem blutroten Kardinal-Vogel und ich begann, mit Federn zu arbeiten. Auch zu der Zeit hatte ich eine Entscheidung zu treffen. Die blutrote Farbe war in der Geschichte oft die Farbe der Revolution, was mich daran erinnerte, dass ich in einem pseudo-kommunistischen Land aufgewachsen bin. Für mich symbolisierte dieser Moment eine persönliche revolutionäre Situation.

Ritueller Akt, ritueller Ort.

www.sabineschlunk.com



Foto: Florian Goberge

Sabine Schlunk

that impulse

Installation

Erde, Federn, Ventilator

2013 bis 2021

Ursula Steglich-Schaupp

KOKON

2010

Serie

O.T.

Zeichnung auf Papier

113 x 81 cm



Stift und Farbe sind neben dem Ton eine Konstante in der künstlerischen Entwicklung von Ursula Steglich-Schaupp – da scheut sie sich auch nicht, die Schrift als widerspenstiges Element zu integrieren. Die Zeichnungen aus der Reihe KOKON dokumentieren ihre Arbeitsweise: einerseits entwickelt sie die Form als (weibliches?) Thema aus der Reduktion auf Graphit und Kohle, auf Schwarz und Weiß - und andererseits generiert sie dann thematisch weitere Arbeiten als eine verdichtete Spurensuche.

Indem die Künstlerin den Prozess des Arbeitens, des Suchens selbst zum substanziellen Thema macht, sprengt sie die Grenzen des rein Thematischen und öffnet den Blick für den künstlerischen Prozess – und sie bleibt (mit Lust) an der Auslotung dieser Welt. (Doris Volkmer)

www.steglich-schaupp.de



Foto: Gisbert Stach

Rose Stach

Stonethrower II

(aus der Reihe War Carpets)

2018

Orientteppich, Farbe
Cut-Out, Übermalung

120 x 190 x 2 cm

Die Arbeit entstammt meiner Werkgruppe der War Carpets, mit der ich mich auf die Tradition sogenannter Kriegsteppiche aus Afghanistan beziehe. Bei meiner Arbeit Stonethrower II habe ich mit silberner Farbe und in Schablonentechnik auf einen alten, mit Gebrauchsspuren versehenen Orientteppich, die Silhouette eines Steinwerfers abgebildet. Der Stein ist hier sozusagen die ursprünglichste Form der Waffe, der schon in der Bibel von David gegen Goliath verwendet wurde. Was mich hier auch interessiert ist, dass man in der abgebildeten Figur einen palästinensischen Steinwerfer genauso wie einen Demonstranten aus der autonomen Szene in Hamburg oder Berlin sehen kann. Die Figur erinnert mich aber auch an Darstellungen auf antiken attischen Vasen, z.B. einem Speerwerfer. Ich finde es spannend, wenn es die Möglichkeit zu verschiedenen Assoziationen und Bezüge zu anderen Kulturen und Epochen gibt.

www.rose-stach.de

Urbane Strukturen und deren Farb Räume - Es sind die baulichen Strukturen, die Farbgebung z. B. der Fassaden, Straßen und Wege der Grünflächen, des Wassers und deren Zusammenspiel. Für meine Schmuckobjekte verwende ich Emaillfarben, die ich mir meist selbst mische, so dass sich mein eigenes Farbverständnis in den Arbeiten widerspiegelt. Die Stücke haben oft eine grobe, raue und doch geheimnisvoll strukturierte Oberfläche. Abbröckelnde Partien lassen die darunter liegenden Farbschichten sichtbar werden. Viele Schichten der Emaillen werden aufgetragen und einzeln gebrannt, bis eine Tiefe mit einem ganz eigenen Farbausdruck entsteht.

www.barbaravontaeuffenbach.de



Barbara von Taeuffenbach

Vibration (o. Abb.)

Broschen 2016 / 2017

Emaill/Kupfer/Silber
gelötet/montiert/emailliert

6,5 x 6,5 x 2 cm

7 x 5 x 2 cm

DEkonstruktion

Ring

Guß /verlorener Form,
Wachs modelliert/Silber
gegossen/emailliert

4 x 3 x 2 cm

CitySurf

Kette

Emaill/Silber/Kupfer
gefaltet/montiert/emailliert

71 x 1 cm



Susanne Thiemann

Pull-Over-Chair

2018

Auböck Stuhl

Geflecht 80 x 70 x 60 cm

„Susanne Thiemanns Gespinste leben. Die Münchner Künstlerin und Korbflechterin lässt ausfransende Gewebe zu Bildern werden; sie verflucht Stühle wie innige Wesen miteinander oder webt wulstige Kissen, die derart geknautscht sind, dass sie wie amorphe Gestalten erscheinen. Textile Techniken haben sich innerhalb der Kunst längst zu einer ebenso subtilen wie starken Ausdrucksform emanzipiert, die ironisch-kritisch mit der weiblichen Konnotation spielen.

Susanne Thiemann führt in ihrem spannungsreichen Werk die Perfektion traditionellen Handwerks zur radikalen Zweckfreiheit der Kunst.“ (Roberta De Righi)



www.susanne-thiemann.de

Anja Uhlig

Dú Thuama Seedbank – Seedbank of Love & Stones

Die Dú Thuama Seedbank – Seedbank of Love & Stones ist ein Austauschort für Steine. Sie besteht aus 144 großen Gläsern – und in jedem Glas ist ein Stein – so groß, daß er gut in eine Hand paßt.

Mit der Seedbank lade ich Menschen ein, einen Stein zu finden, ihn zu spüren, in der Hand zu halten. Ich lade ein, sich Zeit zu nehmen für das Finden und Spüren – und zu den Öffnungszeiten den Stein für einen anderen Stein – den auch schon mal jemand in seiner Hand gespürt hat - zu tauschen.

Das Projekt entsteht 2016 unter dem Namen „Seedbank of Love & Stories“ im und mit dem Postamt von Doohoma (Dú Thuama), einem kleinen Ort an der Nordwestküste Irlands. Das Ursprungsprojekt macht dieses Postamt als Austauschort für Geschichten sichtbar und lädt Menschen ein, ihre alltäglichen Geschichten zu tauschen. Ende 2017 allerdings wird das Postamt geschlossen – und mit ihm die „Seedbank“. 2019 hole ich in einer kleinen „Expedition“ die „Seedbank“ nach München. Ablauf und Ort ändern sich. Die Seedbank wird mobil – und statt der aufgeschriebenen Geschichten werden nun Steine getauscht. Und mit dem Ablauf ändert sich auch der Name: „Dú Thuama Seedbank – Seedbank of Love & Stones“. Aber nicht nur der Name verbindet die „Seedbank“ noch mit ihrer Herkunft: jeden Tausch dokumentieren wir akkurat mit einer „Unterschrift“ des getauschten Steins – und dann gibt die „Seedbank“ dem getauschten Stein eine Kopie des „Steins Dú Thuama“ mit auf den Weg: ein Mini-Stück Irland, gemacht aus rotem Zucker. Der Stein-Tausch ist zu vereinbarten Terminen möglich - Termine werden noch bekanntgegeben.

www.seedbank.world
www.realitaetsbuero.de

Dú Thuama Seedbank – Erster Stein
„Sonthofen“



Ulrike Umlauf-Orrom

Bogensegmente

2014
2-teilig
Glasfusing
je 35 x 11 x 31 cm

Schale mit schwarzem Quadrat
2020
Glasfusing
47 x 47 x 6 cm

Balance mit schwarzem Quadrat (o. Abb.)
2019
Glasfusing
29 x 29 x 17 cm

Seit fast vierzig Jahren arbeite ich mit Glas, in vielen unterschiedlichen Techniken, zur Zeit in einem von mir entwickelten Fusing-Verfahren.

Ich bin sehr von der Komplexität der japanischen Textilkunst inspiriert und komponiere Glas von einer fast stofflichen Qualität durch das Verweben von Farbe und das gleichzeitige Einfangen von Luft und Licht.

Stets aufs Neue fasziniert mich die Metamorphose, die das Glas unter meinen Händen durchläuft – die Verwandlung von farblosen Scheiben zu Glasobjekten von satter, volltoniger Farbigkeit oder sanften, halbtransparenten Farbverschmelzungen mit linearen Strukturen oder expressiven Mustern.

www.umlauforrom-glas.de



Charlotte Vögele

Zea mays

2017

Mantel

Hüllblätter der Maiskolben
auf Estrichgitter montiert

120 x 100 x 10 cm

Kleid

Hüllblätter der Maiskolben
auf Kupferdrahtgitter montiert

120 x 60 x 60 cm



Der Mensch hat schon immer die Ressourcen der Natur genutzt und meistens waren es die Frauen, die mit großer Sorgfalt aus dem Vorhandenen Kleidung und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens hergestellt haben. In dieser Tradition bediene auch ich mich im Fundus der Naturmaterialien in Form von Pflanzenteilen, die am Ende des Vegetationszyklus übrig bleiben um daraus eine Art von Bekleidungsstücken zu schaffen. Allerdings entstehen bei mir im Spiel zwischen anthropomorpher Gestalt und Materialpräsenz, zwischen gedachten Nutzen und realer Nutzlosigkeit Gewandobjekte, die eng an das reale Vorbild angelehnt, einen Gebrauch suggerieren, dem sie in Wirklichkeit aber entzogen sind.

www.charlotte-voegele.de



Elke Zauner

walk of fame

2020

Öl / LW,

120 x 250 cm

on the screen

2021

Öl / LW

150 x 130 cm



In meinen meist großformatigen Bildern zeige ich mehr oder weniger stark abstrahierte Räume, Innenräume und Außenräume. Auf den ersten Blick erscheinen sie teilweise nur als Ansammlung von Linien und Flächen, doch bei längerer Betrachtung entfalten sich Assoziationsräume unterschiedlichster Tiefe, die zum Suchen, Finden und Verweilen einladen. Die Bilder öffnen die Wände, durchbrechen die Mauern und fordern den Betrachter dazu auf, den Blick in neue, fremde Welten zu wagen.

www.elkezauner.de

Annette Zey

Macro

Macro 3 (o. Abb.)

2011

Bronze patiniert, gelötet

Ø 14 cm, Höhe 13 cm

Christiane I

2007

Kupfer patiniert, gelötet

Ø 20 cm, Höhe 17 cm

Macro 10 (o. Abb.)

2015

Messing patiniert, Nagellack

Ø 14 cm, Höhe 13 cm



Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in der Beschäftigung mit dem Thema Schale. Die Wand kann dick oder dünn sein, sie kann Öffnungen haben oder geschlossen sein. Frühere Arbeiten beschäftigten sich mit diese Fragen und Feststellungen.

Für mich war es interessant herauszufinden, das es möglich ist die Wand einer Schale zu öffnen und so die die innere und äußere Form sichtbar zu machen. Deswegen sind die Schalen aus Modulen entwickelt. Die individuellen Elemente formen ein Gefüge, das im Inneren der Schale eine andere Struktur erscheint, als auf der Außenseite. Die Struktur scheint locker, aber die Bausteine sind fest verbunden. Es werden gleichbleibende Module verwendet, die durch Drehen und Wenden zusammengefügt eine interessante Verknüpfung ergeben.

Der Betrachter ist irritiert durch dieses System, aber bei genauerem Hinschauen kann das System erkannt und verstanden werden. Neuen Konstellationen der Module erscheinen von allen Betrachtungswinkeln. Perspektiven und Impressionen sind unterschiedlich und rufen neue Sichtweisen hervor. Während der Arbeit an einer Schale entstehen neue Fragen, die durch die Anfertigung einer neuen Schale beantwortet werden.

www.annettezey.de

Die Ausstellung wurde durch Fördermittel der Stadt Sonthofen ermöglicht und mit freundlicher Unterstützung der Wiede Fabrik umgesetzt.

Broschürenlayout: www.sylviaraedlein.de

Das Copyright der Abbildungen liegt, wenn nicht anders angegeben, bei den Künstlerinnen.

